



Eine Gruppe Schüler zu Besuch bei der Metzgerei Jud in Benken (SG): Schnuppertage sind nach wie vor das gefragteste und zuverlässigste Instrument für die Schüler bei ihrer Berufswahl. (Bilder: ro)

Nachwuchsrekrutierung

Dringender Aufruf zum Angebot von Schnupperlehren

Gerade in der anhaltenden Corona-Pandemie, in welcher es für viele Jugendliche äusserst schwierig ist, ihren geeigneten Ausbildungsplatz zu finden, wird allen Ausbildungsbetrieben der Schweizer Fleischwirtschaft nahegelegt, Schnupperlehren anzubieten.

Die Fleischbranche verfügt über sehr gute Hygiene- und Reinigungskonzepte und mit dem nötigen Abstand und dem Einhalten der Schutzmassnahmen können die gesetzlichen Rahmenbedingungen doch recht einfach erfüllt werden.

Beim Schnuppern sind es oft die kleinen Erfolgs- und Schlüsselerlebnisse, welche den Ausschlag für die Berufswahl geben und das vor-

handene Handwerker-Gen wecken können. Handwerk kommt ja bekanntlich vom mittelhochdeutschen hant-werc oder Handwerkskunst («Ein Werk mit seinen eigenen Händen erschaffen»), und das ist ja genau das, was diese jungen Menschen wollen. Kreativ sein, mit ihren Händen etwas machen, gestalten und erlernen, damit sie am Abend zufrieden sind und mit Stolz

auf ihren Erfolg und das Geleistete schauen können.

Leider haben die Handwerksberufe in der Gesellschaft generell an Attraktivität und Ansehen verloren, und dies, obwohl die Rufe nach Regionalität und nachhaltiger Wertschöpfung immer lauter werden. Die Förderung und Wertung der Digitalisierung und der damit einhergehenden Vernetzung wird oft zu hoch eingeschätzt. Man könnte schon fast meinen, dass alles mit einer App gelöst und erledigt werden kann.

Schnuppertage sind nach wie

vor das gefragteste und zuverlässigste Instrument für die Schüler bei ihrer Berufswahl. Hier bestehen die besten Möglichkeiten, mit ihrem Wunschberuf und den passenden Materialien, Maschinen und Geräten in Berührung zu kommen. Diese praktischen Erfahrungen sind meistens die wichtigsten Entscheidungshilfen bei der Auswahl der beruflichen Grundausbildung.

Auch die Ausbildungsverantwortlichen können dabei, neben der fachlichen Eignung, Sozial- und Selbstkompetenz, Hilfsbereitschaft, Benehmen und Interesse beobachten. Daher empfiehlt es sich, die Schnuppertage gut zu planen und die Jugendlichen bei unterschiedlichen Arbeiten von verschiedenen Personen im Betrieb begleiten und beurteilen zu lassen.

Jeder weiss, dass das Zwischenmenschliche bei der Arbeit im Team eine sehr grosse Rolle spielt. Auch dafür sind dieser erste soziale Kontakt und der Austausch für beide Seiten wichtig, denn nur ein möglichst entspanntes und stressfreies Miteinander ist für alle Beteiligten zielführend. Besonders bei jungen Menschen in der Adoleszenz hängen

gen Lernbereitschaft und Belastbarkeit sehr stark mit dem psychischen Wohlbefinden am Arbeitsplatz und in ihrem Umfeld zusammen. Daher sollte der Nachbearbeitung der Schnupperlehre mit den Schülern und einen möglichst frühen Einbezug der Eltern oder Erziehungsberechtigten genügend Zeit und Beachtung eingeräumt werden. Offene Gespräche helfen allen sowohl beim Berufseinstieg wie auch wäh-

rend der gesamten Ausbildungszeit. Dies vereinfacht den Lehrverlauf und erhöht die Erfolgsquote. Die Ausbildungsverantwortlichen sowie die Lernenden dürfen am Ende ihrer Ausbildung alle stolz sein!

ro

Wichtige Infos und Hilfen zur Schnupperlehre: www.sff.ch/Bildung/Schnuppern oder www.yousty.ch/Schnupperlehren



Pascal bei der Bertiswiler Metzger: Beim Schnuppern sind es oft die kleinen Schlüsselerlebnisse, welche den Ausschlag für die Berufswahl geben.